



Julia Hübner (Universität Hamburg)

## Kongruenzreibung im Deutschen als Schnittstelle zwischen Grammatik, Semantik und Pragmatik

Mittwoch, 06.07.2022, 14:15-15:45 Uhr

Philosophicum I, Raum 01 471 (Übungsraum des Deutschen Instituts)

Kongruenz beschreibt eine Abhängigkeitsbeziehung zwischen oder eine Übereinstimmung von sprachlichen Einheiten (vgl. Corbett 2006). So verlangt die deutsche Syntax für jede Nominalphrase (NP) die Zuweisung eines Genuswertes und es herrscht Kongruenz hinsichtlich Person und Numerus zwischen Subjekt und Prädikat eines Satzes. In einigen Fällen entsteht jedoch eine Reibung, wie die folgenden Beispiele zeigen:

(1) *Ein<sub>N</sub> nettes<sub>N</sub> Mädchen<sub>N</sub> steht an der Ampel. Es<sub>N</sub> / Sie<sub>F</sub> isst ein Eis.*

(2) [*Eine Menge<sub>SG</sub> Menschen<sub>PL</sub>*]<sub>SG</sub> *geht<sub>SG</sub> / gehen<sub>PL</sub> über die Straße.*

In (1) kann außerhalb der NP sowohl ein neutral (Genuskongruenz) als auch ein feminin (Sexuskongruenz) kongruierendes Pronomen gewählt werden, um auf *Mädchen* zu referieren. In (2) kann das Prädikat sowohl im Singular als auch im Plural verwendet werden. Diese Möglichkeit der scheinbaren Inkongruenz ergibt sich jeweils aus einer Divergenz von Form und Inhalt. Kongruenz kann in den Beispielen nicht nur durch das grammatische Merkmal hergestellt werden, sondern auch durch andere konzeptuelle Merkmale.

Für das Deutsche wurden bereits einige theoretische Überlegungen sowie empirische Untersuchungen zu Kongruenzkonflikten durchgeführt. Sowohl in den diachronen als auch in den synchronen Untersuchungen konnte die Variation der Kongruenzformen sowie einige der potentiellen Einflussfaktoren untersucht werden (vgl. u.a. Thurmair 2006, Köpcke et al. 2010, Birkenes et al. 2014, Busley & Fritzingler 2021, Hübner 2021). Dabei standen bisher vor allem grammatische und nur teilweise auch semantische sowie pragmatische Faktoren im Fokus der Untersuchungen. Aus diesem Grund soll der Untersuchungsgegenstand, der bisher in der Regel hybride Frauenbezeichnungen umfasste, zunächst auf hybride Männerbezeichnungen, sexusunspezifische Bezeichnungen und Subjekt-Prädikat-Kongruenz ausgeweitet werden, um anschließend insbesondere die semantischen und pragmatischen Einflussfaktoren auf die Kongruenz näher zu beleuchten. Der Vortrag widmet sich der Evaluierung der Forschungslücke und zeigt anhand einiger Beispiele mögliche Vorgehensweisen zur Schließung dieser Lücke auf.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen!